



Das Wort zum Sonntag – 06.04.2025

**Anlässlich des 80. Todestages des Theologen und Widerstandskämpfers
Dietrich Bonhoeffer**



Am 09. April 2025 jährt sich zum 80. Mal der Tod des Theologen und Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer.

Bekannt ist heute noch sein Gedicht „Von guten Mächten“. Gleich in zwei Liedversionen findet es sich im Evangelischen Gesangbuch. Die bekannteste ist die von Siegfried Fietz aus dem Jahr 1970.

Ein äußerst umstrittener amerikanischer Spielfilm mit bekannten deutschen Schauspielern ist in den Kinos angelaufen.

Aber wer war dieser Mann?

Geboren wurde Dietrich Bonhoeffer am 04. Februar 1906 in Breslau als das sechste von acht Kindern des Professors für Psychiatrie und Neurologie Karl Bonhoeffer und dessen Ehefrau Paula. 1912 zog die Familie nach Berlin, wo der Vater eine Professur an der berühmten Charité annahm. Prägend für den

jungen Dietrich war der frühe Tod seines älteren Bruders Walter mit 19 Jahren als Soldat im Ersten Weltkrieg. Womöglich war dies eine der Ursachen für ihn, Theologie zu studieren und für seine pazifistische Haltung.

Dietrich begann bereits mit 17 Jahren sein Studium der Theologie und verfasste mit 21 Jahren seine Doktorarbeit.

In Barcelona absolvierte er in der dortigen deutschen Gemeinde ein Auslandsvikariat. Er ging für ein Jahr ans [Union Theological Seminary in New York](#). Dort lernte er v.a. die praktische Arbeit der afro-amerikanischen Gemeinden kennen und schätzen. Weitere Auslandsaufenthalte führten ihn später nach London sowie ins dänische Fanö und in die Schweiz.

Er arbeitete als Studentenpfarrer in Berlin und leitete dort zusätzlich in einem sozial schwachen Bezirk Konfirmandengruppen.

Die immer stärker werdende nationalsozialistische Bewegung betrachteten Dietrich Bonhoeffer und seine Familie mit Sorge und von Anfang an mit offener Ablehnung.

Am 30.01.1933 wurde Adolf Hitler Reichskanzler und begann sofort, die Weimarer Demokratie in eine Diktatur umzubauen.

Am 01.04.1933 riefen SA und SS zum Boykott jüdischer Geschäfte, Ärzte und Rechtsanwälte auf. Der staatlich gelenkte Angriff auf das Judentum hatte begonnen. Viele Deutsche machten mit. Nicht so Dietrich Bonhoeffer, der seine Stimme dagegen erhob.

Der Arierparagraph führte bald auch zu Eingriffen in die evangelische Kirche. Getaufte Juden oder Menschen mit jüdischen Vorfahren durften keine Pfarrer mehr sein. Die nationalsozialistisch-kirchliche Bewegung der „Deutschen Christen“, die „in Rasse, Volkstum und Nation uns von Gott geschenkte und anvertraute Lebensordnungen“ (s. Wikipedia-Artikel „Deutsche Christen“) und in Adolf Hitler den neuen Heilsbringer sah, gewann immer mehr an Bedeutung. Gegen den Arierparagraphen in der evangelischen Kirche stellte sich der Pfarrernotbund, der von Martin Niemöller und einigen anderen ins Leben gerufen wurde, obwohl die „Deutschen Christen“ längst in der Mehrheit waren. Auch Bonhoeffer war an führender Stelle dabei. Er war die Keimzelle der Bekennenden Kirche, die auf der vom 29. bis 31.05. in der Gemarker Kirche in Wuppertal-Barmen stattfindenden Bekenntnissynode gegründet wurde. Eine prägende Persönlichkeit war dabei der in Bonn lehrende Schweizer Theologieprofessor Karl Barth, der in der Folge seinen Lehrstuhl verlor. Bonhoeffer gehörte von nun an zur Bekennenden Kirche.

Ab 1935 leitete Bonhoeffer das Predigerseminar in Finkenwalde, das eine Ausbildungsstätte für angehende Pfarrer der Bekennenden Kirche war.

Nachdem es 1937 vom NS-Staat verboten wurde, führte Bonhoeffer es bis zum Kriegsjahr 1940 im Untergrund weiter. Dies war lebensgefährlich, denn Opposition wurde schwer bestraft.

Am 01. September 1939 hatte mit dem verbrecherischen Überfall der Deutschen Wehrmacht auf das wehrlose Polen der Zweite Weltkrieg begonnen, der bald auf andere Länder ausgeweitet wurde.

Im Kriegsjahr 1940 schloss sich Bonhoeffer der Widerstandsgruppe um seinen Schwager Hans von Dohnanyi an und nutzte seine Kontakte ins Ausland, um dort Informationen über die wahren Geschehnisse in Deutschland weiterzugeben.

1943 wurde Bonhoeffer verhaftet und kam ins Gefängnis in Berlin-Tegel, wo ihm der Prozess gemacht wurde. Er sollte nie wieder freikommen. Nach mehreren Zwischenstationen wurde er nach Süddeutschland gebracht, am 08. April 1945 im KZ Flossenbürg zum Tode verurteilt und einen Tag später dort hingerichtet – wenige Wochen vor der totalen Niederlage des Nazi-Reichs. Ebenfalls von den NS-Schergen ermordet wurden sein älterer Bruder Klaus sowie seine beiden Schwager Rüdiger Schleicher und Hans von Dohnanyi.

Dietrich Bonhoeffer ist für mich ein Vorbild in Sachen Mut und Glaubensstärke. In einer Zeit, in der Rechtspopulismus, Antisemitismus und Rassenhass wieder stärker geworden sind, brauchen wir als Kirche dringend Vorbilder wie ihn!

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Gott segne Euch!

Jörg Munkes, Pfarrer